



CD 1

ERSTER AKT

- 1 Ouvertüre
- 2 Elfenchor
- 3 Schreckensschwur (Oberon)
- 4 Vision (Rezia)
- 5 Ensemble (Oberon, Hüon, Scherasmin, Elfen, Genien)
- 6 Finale 1. Akt (Rezia, Fatime, Chor)

ZWEITER AKT

- 7 Von Jugend auf (Hüon)
- 8 Gefolge des Kalifen „Ehre“ (Chor)
- 9 Arabiens einsam Kind (Fatime)
- 10 Quartett (Rezia, Fatime, Hüon, Scherasmin)

total 55:46

CD 2

ZWEITER AKT, FORTSETZUNG

- 1 Chor der Geister (mit Puck)
- 2 Paghiera (Hüon)
- 3 Ozean, du Ungeheuer (Rezia)
- 10 Finale 2. Akt (Puck, Oberon, Chor der Elfen)

DRITTER AKT

- 5 Arabien, mein Heimatland (Fatime)
- 6 An den Ufern der Garonne (Fatime, Scherasmin)
- 7 Terzettino (Fatime, Hüon, Scherasmin)
- 8 Traure, mein Herz (Rezia)
- 9 Chor der Sklavinnen
- 10 Finale 3. Akt (Rezia, Fatime, Hüon, Scherasmin, Oberon, Chor)

total 55:55

OBERON ODER DES ELFENKÖNIGS EID

OPER IN DREI AKTEN VON CARL MARIA VON WEBER (1786–1826)

Libretto von JAMES ROBINSON PLANCHÉ

Erzählfassung des Stadttheaters Gießen nach der deutschen Übertragung von THEODOR HELL

Uraufführung am 12. April 1826 unter der musikalischen Leitung des Komponisten
im Royal Opera House Covent Garden in London

Oberon

Hüon von Bordeaux

Rezia

Scherasmin

CLEMENS KERSCHBAUMER

MIRKO ROSCHKOWSKI

DOROTHEA MARIA MARX

GRGA PEROŠ

Fatime

Puck

Erzähler

MARIE SEIDLER

DMITRY EGOROV

ROMAN KURTZ

CHOR UND EXTRACHOR DES STADTTHEATERS GIESSEN
PHILHARMONISCHES ORCHESTER GIESSEN

Musikalische Leitung: **MICHAEL HOFSTETTER**

Chor: JAN HOFFMANN | Dramaturgie: DR. MATTHIAS KAUFFMANN

Weber ist sowohl Türöffner als auch das Bindeglied zwischen Musik der Klassik und den Klangwelten von Hoch- und Spätromantik. Ohne Weber und die von ihm erschlossenen geistig-seelischen Welten wäre gerade das Gesamtkunstwerk Richard Wagners undenkbar.

Als Mitbegründer der romantischen Ästhetik nimmt Weber in der Musikgeschichte eine Sonderstellung ein. Sein *Oberon* versteht sich als Verschmelzung des romantischen Klangs mit den Welten orientalischer Märchen – zumal sich die Romantik ja nicht in der Darstellung von Waldeinsamkeit erschöpft, sondern verschiedenste atmosphärische Möglichkeiten nutzt, um die Seele zu berühren.

Für die spezifische Atmosphäre des *Oberon* finde ich es entscheidend, dass auf den historischen Instrumenten gespielt wird, für die Weber komponiert hat: In Gießen arbeiten wir mit vier Naturhörnern, Naturtrompeten, eng mensurierten Posaunen und nicht zuletzt Flöten aus Holz statt aus Metall. So entsteht eine unerschöpfliche Fülle an Klangfarben, über die uns möglich wird, sinnlich zu erfahren, was mit dem Begriff der „Deutschen Romantik“ auf musikalischer Ebene eigentlich gemeint sein könnte. Ich glaube, dass wir diesem Ideal mit unseren Möglichkeiten sehr nahe kommen.

Michael Hofstetter

ORIENT, MITTELALTER, WOLFSSCHLUCHT-ROMANTIK ...

Zur Entstehung von Carl Maria von Webers *Oberon*

„Lieber Freund, ich erwerbe in England ein gut Stück Geld, das bin ich meiner Familie schuldig, aber ich weiß sehr gut – ich gehe nach London, um da – zu sterben.“ Wie seine Zeilen an Friedrich Wilhelm Gubitz zeigen, war sich Carl Maria von Weber bewusst, dass der *Oberon* ein Abschiedswerk darstellen würde. Schwer an Tuberkulose erkrankt, reiste er im Februar 1826 in die britische Hauptstadt, um dort am Covent Garden Theatre den Proben beizuwohnen und letzte Kompositionsarbeiten zu tätigen. Die Arbeit ging nur schleppend voran – was nicht allein an der schwindenden Kraft des Komponisten lag. Bedeutende dramaturgische Probleme lagen vor: An den Meister des *Freischütz* wurden höchste Erwartungen gestellt, denen das *Oberon*-Libretto des gebürtigen Franzosen James Robinson Planché jedoch kaum genügen konnte. Dabei stützte sich Planché auf prominente Quellen – vor allem auf die gleichnamige monumentale Dichtung von Christoph Martin Wieland aus dem

Jahr 1780, die schon Emanuel Schikaneder zu seiner *Zauberflöte* inspiriert hatte. Wieland seinerseits bezieht sich auf das mittelalterliche Versepos *Huon de Bordeaux* ebenso wie auf Shakespeares *Sturm* und *Sommernachts Traum*. Trotz solch theaterbewährter Grundlagen zeigte Planché wenig Interesse an einer psychologisch differenzierten Ausgestaltung seines *Oberon*-Textes. Vielmehr hatten im englischen Theater des 19. Jahrhunderts große Ausstattungsstücke Konjunktur, in denen aufwendigen Tableaus mit pantomimischen Elementen geboten wurde. Entsprechend nähert sich *Oberon* mit starrer Nummern-Struktur den Konventionen von Schauspielmusiken – was Weber angesichts seiner zuvor entstandenen, fortschrittlich durchkomponierten *Euryanthe* als „Weglassung der Musik in den wichtigsten Momenten“ empfinden musste.

Unzählige Bearbeitungen des Librettos, darunter eine von Gustav Mahler, zeugen seither von dem Versuch, das Werk mit seiner wunderbaren Musik

szenisch zu rechtfertigen – ja: zu „retten“. Gleichwohl erwies sich im deutschsprachigen Raum die allererste Übertragung aus dem Jahr 1826 als stilprägend. Diese besorgte der Theaterpraktiker Karl Gottfried Theodor Winkler unter dem Pseudonym Theodor Hell. Seine Gesangsverse überzeugen durch optimale Sangbarkeit; bei Dialogen und Handlungsführung dagegen nahm sich Hell deutliche Freiheiten – dem Genie Carl Maria von Webers wird dabei auch Hells Arbeit nur bedingt gerecht.

Doch Webers Musik braucht keine Rechtfertigung über die Textebene, sie bezieht ihre Größe aus alleinigem Recht. Als Abschiedswerk verbindet die Komposition alle Vorzüge vorangegangener großer Opern: Webers Talent für orientalisches Kolorit, das seinen *Abu Hassan* auszeichnet, trifft auf die Mittelalter-Romantik der *Euryanthe*, und die klangliche Zeichnung der Geister- und Naturwesen im *Oberon* ist der schauerliche Wolfsschlucht des *Freischütz* ebenbürtig.

Als künstlerische Klammer fungiert der Ruf des Zauberhorns, mit dem bereits die Ouvertüre beginnt: Die Töne d – e – fis fungieren als ebenso naives wie vielseitiges musikalisches Leitmotiv – und avancierten musikhistorisch zu einem Sinnbild

für tonkünstlerische Naturhaftigkeit schlechthin. Dieser Hornruf zieht sich durch das gesamte Werk, verändert sich subtil im Laufe der Handlung und verzahnt so all jene Szenen, die von sich aus isoliert aneinandergereiht stünden. Zugleich trägt das Horn den szenischen Ansprüchen der Zauberhandlung Rechnung: Es kündigt den büßenwirksamen Auftritt Oberons an und leitet all jene szenischen Wundereffekte ein, die das Londoner Publikum forderte. Spätestens wenn im Finale der Hornruf als Walzermelodie die anwesenden Sklaven – vergleichbar mit Mozarts *Zauberflöte* – wundersam zum Tanzen bringt, zeigt sich die Verbindung von szenischer und musikalischer Opernromantik in Perfektion.

Also gelang es Weber im *Oberon*, seine Kunst mit den Realitäten der Theaterpraxis auszusöhnen. Die vom Komponisten selbst dirigierte Uraufführung am 12. April 1826 wurde zum Triumph. Doch eine geplante Umarbeitung des *Oberon* zugunsten der Traditionen deutschsprachiger Bühne blieb dem Komponisten verwehrt. Er starb, wie er vorausgesehen hatte, nur wenige Wochen nach der Uraufführung, am 5. Juni 1826 in London.

Matthias Kauffmann

Weber is both a door opener to and a link between the music of Classicism and the sound realm of high and late Romanticism. Without Weber and the intellectual and spiritual worlds he opened up, Richard Wagner's total work of art would have been inconceivable.

As a co-founder of Romantic aesthetics, Weber occupies a special position in music history. His *Oberon* is intended as a fusion between the Romantic sound and the worlds of oriental fairy tales, especially as the Romanticism does not amount to depicting sylvan solitude alone, but employs the most varying atmospheric options in order to touch the soul.

I find it crucial for the specific atmosphere of *Oberon* that the performance is played on the period instruments Weber composed for. In Giessen, we work with four natural horns, natural trumpets, finely tuned trombones and not least flutes made of wood instead of metal. This produces an inexhaustible wealth of acoustic colours, enabling us sensually to experience what might really be meant by the concept of 'German Romanticism' on the musical level. I think that we come very close to this ideal with our possibilities.

Michael Hofstetter

ORIENT, MIDDLE AGES, WOLF'S GLEN ROMANTICISM

On the genesis of Carl Maria von Weber's *Oberon*

'Dear friend, I am earning a pretty sum of money in England, that I owe to my family, but I know full well, I am going to London to die there.' As his lines to Friedrich Wilhelm Gubitz show, Carl Maria von Weber was aware that *Oberon* would be his parting work. Severely ill with tuberculosis, he travelled to the British capital in February 1826 to attend rehearsals there at Covent Garden and compose his final works. Work progressed only sluggishly, which was not just due to the composer's dwindling energy. There were major dramaturgical problems: the highest expectations were placed on the maestro of *Der Freischütz*, which the libretto to *Oberon* by the French-born James Robinson Planché could hardly meet. All the same, Planché based his work on prominent sources, above all on the eponymous poem by Christoph Martin Wieland of 1780, which had already inspired Emanuel Schikaneder to write his *Die Zauberflöte*. Wieland, for his part, referred to the medieval verse epic *Huon de Bordeaux* as well

as to Shakespeare's *The Tempest* and *A Midsummer Night's Dream*. Despite such theatre-proven sources, Planché showed little interest in writing a psychologically differentiated treatment of the *Oberon* text. Instead, in the English theatre of the 19th century there was a boom for large-scale extravaganzas, presenting elaborate scenes with pantomimic elements. Correspondingly, with its rigid structure of numbers *Oberon* was in keeping with the conventions of incidental music, which Weber had to feel as 'an omission of music at the most important moments' in the light of his previously written and progressively composed *Euryanthe*.

Countless arrangements of the libretto, including one by Gustav Mahler, have since testified to the attempts scenically to vindicate, indeed to rescue, the work with its wonderful music. However, in the German-speaking world the very first adaptation of 1829 proved to be style-defining. It was produced by the theatre practitioner Karl Gottfried

Theodor Winkler under the pseudonym of Theodor Hell. His lyrical verses are convincing by virtue of their singability. But in the case of dialogues and plot development, Hell took clear liberties, so Hell's work does only limited justice to the genius of Carl Maria von Weber.

But Weber's work needs no vindication beyond the textual level, it achieves its grandeur alone. As a final work, the composition combines all the virtues of previous grand operas. Weber's talent for oriental colour, which characterizes his *Abu Hassan*, meets with the medieval romanticism of *Euryanthe*, and the musical depiction of the spirits and creatures of nature in *Oberon* is on a par with the eerie wolf's glen in *Der Freischütz*.

The artistic link is the call by the magic horn, with which the overture already begins. The notes D–E–F-sharp act as a both naïve and multi-faceted musical leitmotif, evolving in terms of music history to become the absolute symbol of naturalness in music. This horn call runs through the entire work,

changing subtly in the course of the plot and linking the scenes that would otherwise stand strung together and isolated. Simultaneously, the horn takes account of the scenic demands of the enchanted plot. It proclaims *Oberon's* theatrical appearance, introducing all the miraculous effects demanded by the London audience. At the latest, when in the finale the horn call as a waltz melody miraculously makes the slaves present dance, like in Mozart's *Die Zauberflöte*, the fusion of scenic and musical operatic romanticism can be seen in perfection.

So, in *Oberon* Weber managed to reconcile his art with the realities of theatrical practice. The premiere conducted by the composer himself on 12 April 1826 was a triumph. But the composer was denied his planned revision of *Oberon* in favour of the traditions of the German-speaking stage. As he had foreseen, he died only a few weeks after the premiere, in London on 5 June 1826.

Matthias Kauffmann

ZUR HANDLUNG

Elfenkönig Oberon und seine Gattin Titania befinden sich im Streit. Er gilt der Frage, „wer unbeständig sei, ob Mann, ob Weib“. Sie schwören, sich nicht eher wieder in Liebe zu vereinen, bis wahre Treue am Schicksal eines Menschenpaares bewiesen sei. Über den dienstbaren Geist Puck erfährt Oberon vom stolzen Ritter Hüon von Bordeaux. Dessen Gefühle zu Rezia, der schönen Tochter des Kalifen von Bagdad, sollen in einer Reihe harter Prüfungen auf die Probe gestellt werden.

Oberon weist Hüon an, nach Bagdad zu gehen, um die geliebte Frau als Braut nach Frankreich zu führen. Zu seinem Schutz erhält der Ritter ein Horn, dessen Zauberton den Beistand des Elfenkönigs

versichert. Gemeinsam mit seinem munteren Diener Scherasmin, vom Elfenkönig mit einem stets vollen Weinbecher ausgestattet, beginnt Hüon seine Reise.

Eine gefährliche Irrfahrt nimmt ihren Gang, in deren Verlauf Hüon seine Rezia – ebenso wie Scherasmin die ihm zugeneigte Sklavin Fatime – gegen alle Gewalten der Natur zu verteidigen hat. Durch Oberons Macht und Pucks Zutun scheinen sich alle „Geister der Luft, Erd’ und See“ gegen die Liebenden verbündet zu haben. Zwar scheinen diese zunächst allen Widerständen zu trotzen; doch die größte Herausforderung bleibt die wankelmütige Natur des Menschen selbst ...

gether with his spirited servant Scherasmin, provided by the elf king with a goblet of wine that is always full, Hüon sets off on his journey.

A dangerous odyssey commences, in the course of which Hüon has to defend his Rezia and Scherasmin the slave Fatime, who has a fondness for him,

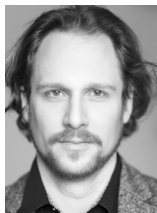
against all the forces of nature. With Oberon’s power and Puck’s assistance, all the ‘spirits of the air, the earth and the sea’ seem to have allied against the lovers. The lovers first seem to defy all opposition, but the greatest challenge remains the fickle nature of man himself...

THE PLOT

The Elf King Oberon and his wife Titania are having a row. It is about ‘who is fickle, man or woman’. They vow not to unite in love until true fidelity has been proven by the fate of a human couple. From the obedient spirit Puck, Oberon learns about the proud knight Hüon de Bordeaux. His feelings for Re-

zia, the beautiful daughter of the Caliph of Baghdad, are to be tested in a series of tough ordeals.

Oberon orders Hüon to go to Baghdad to take the beloved woman to France as his bride. As protection, the knight is given a horn whose magic sound guarantees the support of the elf king. To-



CLEMENS KERSCHBAUMER *Oberon*

studierte an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst und erarbeitete sich dort zentrale Partien des lyrischen Faches. 2012 war er im Sommer bei den Salzburger Festspielen als Tamino (*Die Zauberflöte für Kinder*) sowie als Junger Offizier (*Die Soldaten*) zu erleben; mit letzterer Partie gastierte er zudem 2015 an der Mailänder Scala. In Gießen debütierte er als Satyavan (*Savitri*) sowie als George Brown (*Die weiße Dame*); seit 2016/17 ist er hier festes Ensemblemitglied und interpretiert Partien wie Nurredin (*Der Barbier von Bagdad*) und Ferrando (*Così fan tutte*).

CLEMENS KERSCHBAUMER *Oberon*

studied at the University of Music and the Performing Arts in Vienna and there worked on salient roles of the lyrical discipline. In the summer of 2012, he performed as Tamino (*Die Zauberflöte for Children*) at the Salzburg Festival as well as the Young Officer (*Die Soldaten*). In the latter role, he also held a guest appearance at La Scala in Milan in 2015. In Giessen, he held his debut as Satyavan (*Savitri*) and as George Brown (*Die Weiße Dame*). Since 2016/17, he has been a permanent member of the ensemble there and has interpreted roles such as Nurredin (*The Barber of Bagdad*) and Ferrando (*Così fan tutte*).



MIRKO ROSCHKOWSKI *Hüon von Bordeaux*

führten erste Engagements an die Opernhäuser in Düsseldorf/Duisburg und Bonn. Seitdem gastierte er u.a. an der Semperoper Dresden, der Staatsoper Unter den Linden und der Komischen Oper in Berlin. Sein Repertoire umfasst besonders die großen Mozartpartien wie Titus, Idomeneo und Tamino; aber auch das französische Fach u.a. mit den Titelpartien in *Hoffmanns Erzählungen* und *Benvenuto Cellini* bildet sein Kernrepertoire. Mit großem Lied- und Oratorienrepertoire ist er regelmäßig zu Gast u.a. im Concertgebouw Amsterdam, der Tonhalle Zürich und der Kölner Philharmonie.

MIRKO ROSCHKOWSKI *Hüon von Bordeaux*

His first commitments took him to the opera houses in Düsseldorf/Duisburg and Bonn. Since then, his guest appearances have included at the Semper Opera in Dresden, the State Opera Unter den Linden and the Comic Opera in Berlin. His repertoire covers particularly the great Mozart roles like Titus, Idomeneo and Tamino, but also the French discipline with the title roles in *Tales of Hoffmann* and *Benvenuto Cellini* forming his core repertoire. With his extensive song and oratorio repertoire, he is a frequent guest at the Concertgebouw in Amsterdam, the Tonhalle in Zürich and the Philharmonic Hall in Cologne.



DOROTHEA MARIA MARX *Rezia*

studierte zunächst Violine und Kammermusik und anschließend Gesang in Mainz. Bis 2006 gehörte sie zum Ensemble des Landestheaters Linz und ist seither Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover. Zu ihrem Repertoire gehören Gilda (*Rigoletto*), Sophie (*Der Rosenkavalier*) und die Titelpartie in *Lucia di Lammermoor* ebenso wie Donna Anna (*Don Giovanni*) und Fiordiligi (*Così fan tutte*); als Königin der Nacht (*Die Zauberflöte*) gastierte sie u.a. am Münchner Staatstheater am Gärtnerplatz und am Oldenburgischen Staatstheater. In Gießen debütierte sie 2016 als Violetta (*La Traviata*).

DOROTHEA MARIA MARX *Rezia*

initially studied violin and chamber music and then singing in Mainz. Until 2006, she was a member of the ensemble of the Provincial Theatre in Linz and has since been a member of the State Opera in Hanover. Her repertoire includes Gilda (*Rigoletto*), Sophie (*Der Rosenkavalier*) and the title role in *Lucia di Lammermoor* as well as Donna Anna (*Don Giovanni*) and Fiordiligi (*Così fan tutte*). As the Queen of the Night, she has held guest appearances at the State Theatre in Munich and at the State Theatre in Oldenburg etc. She held her debut in Giessen as Violetta (*La Traviata*) in 2016.



GRGA PEROŠ *Scherasmin*

wurde in Zagreb geboren und studierte zunächst Philosophie und Informationswissenschaften. 2008 folgte eine Gesangsausbildung in der Klasse von Dubravka Krušelj Jurković, 2011 wurde er Student an der Kunstuniversität Graz. Dort interpretierte er Partien wie Ramiro (*L'heure espagnole*) und Guglielmo (*Così fan tutte*); mit letzterer Partie gastierte er auch an der Deutschen Oper Berlin. Am Theater Klagenfurt war er u.a. als Starveling (*A Midsummer Night's Dream*) sowie als Dancaïro (*Carmen*) zu erleben. Seit 2016/17 ist er Ensemblemitglied am Stadttheater Gießen und hier u.a. als Guglielmo zu hören.

GRGA PEROŠ *Scherasmin*

was born in Zagreb, initially studying Philosophy and Information Science. In 2008, there followed singing studies in the class of Krušelj Jurković and in 2011 he enrolled at the Art University in Graz. There, he interpreted roles such as Ramiro (*L'heure espagnole*) and Guglielmo (*Così fan tutte*), a role he performed as a guest at the German Opera in Berlin. At Klagenfurt, he has performed Starveling (*A Midsummer Night's Dream*) and Dancaïro (*Carmen*). Since 2016/17, he has been an ensemble member of the City Theater in Giessen and has performed Guglielmo there.



MARIE SEIDLER *Fatime*

schloss ihr Gesangsstudium in Frankfurt a.M. bei Hedwig Fassbender ab. Meisterkurse absolvierte sie u.a. bei Brigitte Fassbaender und Helmut Deutsch, zudem war sie Finalistin des Emmerich-Smola-Wettbewerbs sowie Stipendiatin des Heidelberger Frühlings. Ihr Operndebüt gab sie 2012 am Theater Aachen in der Titelrolle von Maurice Ravel's *L'enfant et les sortilèges*. Am Stadttheater Gießen debütierte sie als Olga (*Eugen Onegin*). Seit 2016/17 ist sie hier festes Ensemblemitglied, mit Partien wie Flora (*La Traviata*), Josepha (*Im Weißen Rössl*) und Dorabella (*Così fan tutte*).

MARIE SEIDLER *Fatime*

completed her singing studies with Hedwig Fassbender in Frankfurt/Main. She has attended master classes held by Brigitte Fassbaender and Helmut Deutsch, was a finalist at the Emmerich Smola Competition and a scholarship holder of the Heidelberg Spring. She held her opera debut at Aachen Theatre in 2012 in the title role of Ravel's *L'enfant et les sortilèges*. She held her debut as Olga (*Eugene Onegin*) at the City Theatre in Giessen. Since 2016/17, she has been a permanent member of the ensemble there with roles such as Flora (*La Traviata*), Josepha (*Im Weißen Rössl*) and Dorabella (*Così fan tutte*).



DMITRY EGOROV *Puck*

studierte Chorleitung und Orgel in Sankt Petersburg sowie in Herford, außerdem Gesang an der Mainzer Johannes Gutenberg-Universität. Der Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe gastierte u.a. an den Städtischen Bühnen Münster als Goffredo (*Rinaldo*), am Mainzer Staatstheater (*Dido und Aeneas*), an der Oper Frankfurt als Nireno (*Giulio Cesare in Egitto*) sowie in der Titelpartie des *Giulio Cesare* am Stadttheater Klagenfurt. An der Staatsoper Berlin sang er in *Emma und Eginhard* unter René Jacobs. Außerdem ist Dmitry Egorov als Konzertsänger international gefragt.

DMITRY EGOROV *Puck*

studied choir direction and the organ in St. Petersburg and Herford as well as singing at the Johannes Gutenberg University in Mainz. The winner of numerous international competitions has held guest appearances at the Municipal Stages in Münster as Goffredo (*Rinaldo*), at the State Theatre in Mainz (*Dido and Aeneas*), at Frankfurt Opera as Nireno (*Giulio Cesare in Egitto*) as well as in the title role of *Giulio Cesare* at the City Theatre in Klagenfurt. At the State Opera in Berlin, he has sung in *Emma and Eginhard* under René Jacobs. Dmitry Egorov is also much in demand internationally as a recital singer.



ROMAN KURTZ *Erzähler*

schloss vor seiner Theaterlaufbahn ein Sprachstudium mit Promotion ab. In Karin Beiers Kölner Shakespeare-Zyklus spielte er mehrere große Rollen, darunter *Richard III*. Es folgten Engagements an das Düsseldorfer Schauspielhaus, das Boulevard Münster und das Westfälische Landestheater Castrop-Rauxel. Seit der Spielzeit 2000/01 ist er festes Ensemblemitglied am Stadttheater Gießen und interpretierte hier führende Rollen wie *Othello*, den Vater in *Der Mann, der die Welt aß* sowie König Thoas (*Iphigenie auf Tauris*). Aktuell ist er u.a. in der Titelrolle von *Romulus der Große* zu sehen.

ROMAN KURTZ *Narrator*

completed language studies with a doctorate prior to embarking on his theatrical career. In Karin Beier's Cologne Shakespeare Cycle, he performed several major roles, including *Richard III*. There followed commitments at the Schauspielhaus in Düsseldorf, the Boulevard in Münster and the Westphalian Provincial Theatre in Castrop-Rauxel. Since the 2016/17 season, he has been a permanent member of the ensemble of the City Theatre in Giessen and has interpreted leading roles such as *Othello*, the father in *Der Mann, der die Welt aß* and King Thoas (*Iphigenie auf Tauris*). Currently, he is performing the title role in *Romulus der Große*.

OPERNCHOR DES STADTTHEATERS GIESSEN

Die SängerInnen des Opernchores des Stadttheaters Gießen bilden gemeinsam einen äußerst harmonischen Klangkörper, der der stilistischen Vielfalt in Perfektion gerecht wird, die von den anspruchsvollen Gießener Spielplänen verlangt wird. Das Spektrum der aufgeführten Werke reicht von der Musik des Barock bis zu experimentellen zeitgenössischen Kompositionen. Ein professionell arbeitender Extrachor sowie Kooperationen mit traditionsreichen Chorgemeinschaften ermöglichen auch Aufführungen des großen Chor-Repertoires auf höchstem Niveau. Seit 1998 wird der Chor des Stadttheaters von Chordirektor Jan Hoffmann geleitet. Durch seine intensive und kontinuierliche Arbeit am Klangbild seiner Chöre bringen diese heute Partituren größter Schwierigkeitsgrade eindrucksvoll zum Klingen. In Gießen und der Region tief verwurzelt, strahlt der Ruf des Chores auch durch Gastspiele weit über Gießen hinaus.

JAN HOFFMANN *Chorleitung*

schloss sein Studium in Mainz sowohl mit einem Gesangsdiplom als auch mit einem Diplom in Orchester- und Chorleitung ab. 1998 kam er als Chordirektor und Kapellmeister nach Gießen, seit 2015 ist er stellvertretender GMD. Er war u.a. bei den Salzburger Festspielen für Choreinstudierungen engagiert und ist künstlerischer Leiter des Gießener Konzertvereins, der Wetzlarer Singakademie und der Frankfurter Singakademie. 2015 erhielt er für sein Engagement um den Chorgesang den Gießener Theaterpreis „denkmal“. 2015/16 steht er u.a. für *Der Barbier von Bagdad* sowie beim Oratorium *Luther in Worms* am Pult.

PHILHARMONISCHES ORCHESTER GIESSEN

Das 1933 gegründete Orchester ist wichtiger Kulturbotschafter der Stadt Gießen sowie der Region Mittelhessen

und genießt auch hohe überregionale Aufmerksamkeit. Zusätzlich zu den breit gefächerten Aufgaben eines Theaterorchesters in einem Drei-Sparten-Haus musiziert das Orchester eine eigene Sinfonie- und eine Kammerkonzertreihe und arbeitet dabei mit international bekannten SolistInnen und unterschiedlichsten, namhaften Dirigentenpersönlichkeiten zusammen. Neben dem gängigen Opern-, Operetten-, Musical- und Konzertrepertoire werden regelmäßig Uraufführungen gespielt sowie selten gespielte Werke, oft in deutscher Erstaufführung. Zu den früheren Generalmusikdirektoren zählen Gerd Heidger, David De Villiers, Herbert Gietzen und Carlos Spierer. Seit 2012/13 prägt und kultiviert Michael Hofstetter als Generalmusikdirektor den Klang des Orchesters, das er bereits 1997–99 leitete. Von Publikum und Medien wird dem Gießener GMD eine deutlich positive Entwicklung des Orchesters in den letzten Jahren attestiert.

MICHAEL HOFSTETTER *Musikalische Leitung*

dirigiert an vielen renommierten Opernhäusern, bei Orchestern und Festivals, darunter die Bayerische, die Hamburgische, die Hannoversche und die Stuttgarter Staatsoper, ferner das Theater an der Wien, die Royal Opera Copenhagen, die Welsh und die English National Opera, die Houston Grand Opera sowie die Canadian Opera Company Toronto und andere mehr. Zukünftige Engagements führen ihn unter anderem wieder zu den Internationalen Händelfestspielen Halle, zum Orchestre National d'Île de France und zu den Internationalen Gluck-Festspielen Nürnberg.

Der gebürtige Münchner begann seine Karriere an den Theatern in Wiesbaden (Kapellmeister) und Gießen (Generalmusikdirektor) und war außerdem Professor für Orchesterleitung und Alte Musik in Mainz. Als Chefdirigent prägte er von 2005 bis 2012 die Ludwigsburger Schlossfestspiele

durch Aufführungen und Ersteinspielungen wenig bekannter Werke von Salieri, Gluck, Cimarosa und Hasse sowie einer Welturaufführung von E.T.A. Hoffmann. Zuletzt feierte die Presse hier seine Aufführungen von Verdi und Wagner auf Originalklanginstrumenten.

Michael Hofstetter machte sich ebenso einen Namen durch die mehrjährige Zusammenarbeit mit dem Regisseur Herbert Wernicke am Theater Basel. Von 2000–06 Chefdirigent des Genfer und von 2006–13 des Stuttgarter Kammerorchesters, erarbeitete er dort Uraufführungen unter anderem von Werken der Komponisten Moritz Eggert, Fazil Say, Richard van Schoor und Helmut Oehring. Seit Herbst 2012 ist er erneut Generalmusikdirektor des Stadttheaters Gießen und prägte bis 2016 als Chefdirigent das recreation Grosses Orchester Graz und das von ihm mitgegründete styriarte Festspiel-Orchester. 2018 dirigierte er zur Wiedereröffnung des Markgräflichen Opernhauses Bayreuth (UNESCO-Weltkulturerbe) Hasses Oper *Artaserse*.

Im Fachmagazin *Opernwelt* wurde Michael Hofstetter in der jährlichen Kritikerbefragung mehrmals als *Dirigent des Jahres* nominiert; zuletzt 2011 mit seiner Produktion von Hasses *Didone abbandonata* am Prinzregententheater München und 2013 für seine Leistungen als Generalmusikdirektor in Gießen. Für sein Engagement im Bereich Operette erhielt er die Robert-Stolz-Medaille, seine Arbeit bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen wurde mit dem Horst-Stein-Preis gewürdigt.

Michael Hofstetter veröffentlichte zahlreiche Einspielungen bei DehmsClassics sowie bei den Labels cpo, Orfeo, Deutsche Grammophon, SONY und Virgin Records. Die CD *Rossini: Arien und Ouvertüren* erhielt 2008 den „Orphée du meilleur interprète“ der Académie du Disque Lyrique, die CD *Hasse reloaded* (OC 830) wurde in die Bestenliste 2012 der Deutschen Schallplattenkritik aufgenommen.

OPERA CHOIR OF GIESSEN CITY THEATRE

Together, the singers of the Opera Choir of Giessen City Theatre form an extremely harmonic ensemble that does justice to the stylistic diversity in perfection that is demanded by the challenging Giessen programmes. The spectrum of the works performed ranges from the music of the Baroque up to experimental contemporary compositions. A professionally working extra choir as well as co-operations with tradition-steeped choir communities also enable performances of the grand choir repertoire at the highest level. Since 1998, the choir of the City Theatre has been headed by the choirmaster Jan Hoffmann. His intensive and continuous work on the sound of his choirs allows them today impressively to perform scores with the highest level of difficulty. Deeply rooted in Giessen and the region, the reputation of the choir radiates far beyond Giessen with its many guest appearances.

JAN HOFFMANN *choir director*

completed his studies in Mainz both with a singing diploma and a diploma in orchestral and choir conducting. In 1998, he came to Giessen as the choir director and kapellmeister and since 2015 he has been the Deputy Director General of Music. He has been employed for choir rehearsals at the Salzburg Festival and is the artistic director of the Giessen Concert Society, the Wetzlar Singing Academy and the Frankfurt Singing Academy. In 2015, he was awarded the Giessen Theatre Prize 'denkmal' for his commitment to choral singing. In 2015/16, he conducted *The Barber of Baghdad* and the oratorio *Luther in Worms*.

GIESSEN PHILHARMONIC ORCHESTRA

The Giessen Philharmonic Orchestra, founded in 1933, is an important cultural envoy of the City of Giessen and the

region of central Hesse, enjoying a high supra-regional reputation. In addition to the broad-ranging assignments of a theatre orchestra in a house with three branches, the orchestra holds its own symphonic and chamber concert series, working together with internationally renowned soloists and the most varied, distinguished conductors. Besides the customary opera, operetta, musical and concert repertoires, the orchestra regularly performs world premieres as well as rarely played works, frequently as German premieres. Previous directors general of music have included Gerd Heidger, David De Villiers, Herbert Gietzen and Carlos Spierer. Since the 2012/13 season, as Director General of Music Michael Hofstetter has cultivated the sound of the orchestra, which he already headed between 1997 and 1999. Both the audience and the media certify a highly positive development on the part of the orchestra over the past years.

MICHAEL HOFSTETTER

conducts at many distinguished opera houses, orchestras and festivals. They include the Bavarian, the Hamburg, the Hanover and the Stuttgart State Operas, the Theater an der Wien, the Royal Opera Copenhagen, the Welsh and the English National Opera, the Houston Grand Opera as well as the Canadian Opera Company Toronto and many others. Future commitments will take him to the International Handel Festival in Halle, to the Orchestre National d'Île de France and to the International Gluck Festival in Nuremberg.

Born in Munich, Michael Hofstetter began his career in Wiesbaden (Kapellmeister) and Giessen (Director General of Music). He was also a Professor for Orchestra Conducting and Early Music at Mainz University. As the Principal Conductor from 2005 to 2012, he shaped the Ludwigsburg Castle Festival with performances and first recordings of

little-known works by Salieri, Gluck, Cimarosa and Hasse and with a world premiere of E.T.A. Hoffmann. Recently, the press there applauded his performances of Verdi and Wagner on period instruments.

Michael Hofstetter has also acquired a reputation with his long-standing co-operation with the director Herbert Wernicke at Basel Theatre. As Principal Conductor of the Geneva Chamber Orchestra from 2000 to 2006 and of the Stuttgart Chamber Orchestra from 2006 to 2013, he elaborated world premieres of e.g. works by the composers Moritz Eggert, Fazil Say, Richard van Schoor and Helmut Oehring. Since the autumn of 2012, he has once more been the Director General of Music of the City Theatre in Giessen and, as the Principal Conductor until 2016, left his mark on the Recreation Grand Orchestra in Graz and the styriarte Festival Orchestra, co-founded by him. On the re-opening of the Margravian Opera House in Bayreuth (UNESCO

World Cultural Heritage), Michael Hofstetter conducted Hasse's opera *Artaserse* in 2018.

In the magazine *Opernwelt*, Michael Hofstetter was several times nominated as Conductor of the Year, recently in 2011 for his production of Hasse's *Didone abbandonata* at the Prince Regent's Theatre in Munich and in 2013 for his services as the Director General of Music in Giessen. For his commitment in the field of the operetta, he was awarded the Robert Stolz Medal, and his work at the Ludwigsburg Castle Festival was honoured with the Horst Stein Prize. Michael Hofstetter has released many recordings with OehmsClassics and the labels cpo, Orfeo, Deutsche Grammophon, SONY and Virgin Records. The CD *Rossini: Arien und Ouvertüren* was awarded the 'Orphée du meilleur interprète' of the Académie du Disque Lyrique in France in 2008, and the CD *Hasse reloaded* (OC 830) reached the leader board of German Record Critics in 2012.



© 2016 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

© 2017 OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producers: Dieter Oehms (OehmsClassics) | Cathérine Miville (Stadttheater Gießen)

Recording Producer: Martin Spahr

Recording Engineers: Matthias Fischer, Dirk Müller

Mastering: Jakob Händel

Recorded Live: December 2016 & January 2017, Stadttheater Gießen

Publisher: OBERON von Carl Maria von Weber. Deutsche Übersetzung und Neufassung
des Librettos von Karlheinz Guthem und Wilhelm Reinking

© Universal Edition AG, Wien mit freundlicher Genehmigung von SCHOTT MUSIC, Mainz

Photographs: wildundleise.de (Hofstetter), Thomas Stimmel (Kerschbaumer, Seidler), Thomas M. Jauk (Marx),
Thilo Beu (Roschkowski), Rolf K. Wegst (Kurtz), Andrey Ditzel (Egorov), Lucija Novak (Peroš)

Booklet Cover: Porträt Carl Maria von Weber, Gemälde von Ferdinand Schimon (1825) © akg-images

Editorial: Martin Stastnik

English Translations: Ian Mansfield

Design: Philipp Starke | www.starke-gestaltung.de

www.oehmsclassics.de | www.stadttheater-giessen.de



OC 984